

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla, sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Nr. 127.

Sonnabend, den 28. October 1882.

35. Jahrg.

Wird in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postämter, die Expeditionen in Riesa und Strehla (L. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Verbreitungsgebiete eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr.

Zum Monat September 1882 ist dem Nachwächter Möbius in Gröba eine silberne Cylinderuhr, 14 M. werth, in welcher der Name „Möbius“ eingegraben gewesen, gestohlen worden.

Zur Wiedererlangung der Uhr und Entdeckung des Diebes wird solches veröffentlicht.

Riesa, den 26. October 1882.

Der Königl. Amtsanwalt.
Kommissionsrath Sinz.

Versteigerung von Eichenbäumen betr.

Die an der Chaussee am Schloßberg zu Roffen anstehenden 39 Stück Eichenbäume von verschiedener Höhe und Stärke sollen
Mittwoch, den 8. November d. J., Nachmittags 3 Uhr
(Sammelplatz am Schloße)

im Ganzen oder einzeln auf dem Stamme und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen (worunter namentlich die, daß die Ersteher das Fällen der Bäume, das Roden der Stübe und das Einleiten der durch letzteres entstandenen Gruben auf ihre Kosten zu bewirken haben) öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung des Ersteherpreises, versteigert werden.

Meißen, am 25. October 1882.

Königl. Chaussee-Inspection.
Neuhäus.

Königl. Bauverwaltung.
Diesel.

Abonnements

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für die Monate

November und December

werden von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie unseren Boten zum Preise von 85 Pf. angenommen.

Inserate finden im „Elbeblatt u. Anzeiger“ in den Amtsgerichtsbezirken Riesa und Strehla, sowie den angrenzenden Ortschaften anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Zum Gedächtniß eines Edlen.

(Zum 29. October 1882.)

Wieder einmal treibt der Wind die bunten Blätter vor sich her und das Jahr neigt seinem Ende zu. Der Herbst, ein Bild des feinen Höhepunkt überschrittenen Menschenlebens, gemäht mit seinen Früchten und seinem vergilbten Blätterstaub an die Producte des menschlichen Wirkens und Schaffens: die Früchte werden gesammelt, die verwelkten Blätter ein Spiel der Windebrant. Der Herbst erinnert jeden denkenden Menschen daran, seine Lebenszeit nicht unnützlich verstreichen zu lassen. Der heutige Herbsttag aber ruft in Sachsenlande das Gedächtniß zurück an ein reiches, edle Früchte in Menge gezeitigt Leben, an einen hochbegabten, vortrefflichen Menschen, an einen weisen und gerechten Fürsten, an König Johann von Sachsen.

Neun Jahre sind verfloßen, daß er zu Pillnig nach schwerem Leiden das Auge auf immer schloß und am darauf folgenden Tage das Dresdner Publikum Zeuge der Ueberführung seiner sterblichen Ueberreste war, eines Vorganges, der an poetischem Reize, wie auch an stiller Melancholie an einige der ernstesten Kalladen unserer besten romantischen Dichter erinnerte.

Am 30. October 1873, Abends 6¹/₂ Uhr wurde der hohe Entschlafene mit einer Ehrenwacht auf dem im düstern Trauerschmuck prangenden Dampfschiff „Saronia“ von Pillnig nach Dresden gebracht, um dort am 31. Abends beigesetzt zu werden. Der Abend war schön und ein heller Mondschein goß seine verklärenden Strahlen über die schwebende Natur. So glitt das schwarze Schiff leise dahin über die Wellen und zog die Erde hinab mit dem Reichthum des Königs auf dem Deck unter einem Baldachin und inmitten lodender

Kadeln. So ging die letzte Fahrt des verewigten Monarchen durch die malerischsten Partien seines schönen Vaterlandes. Von beiden Elbufern herüber, wo die anwohnenden Gemeinden sich aufgestellt hatten, erklang der melodische Scheidegruß durch die stille Nacht, den die treuen Unterthanen mit Glockenklang und Lied ihrem geliebten König ins Jenseits nachriefen, bis Trauergeklänge und Kanonendonner das Schiff in Dresden empfingen. Das war eine letzte Fahrt, wie sie dem Ansehen eines Königs, der zugleich Dichter war, am Meisten entsprechen mußte.

Selten ist das Leben eines gekrönten Hauptes so reich an mannichfachen Wechselfällen gewesen, wie das des Königs Johann von Sachsen; selten fand sich aber auch ein Character, der selbst die härtesten Prüfungen und Schicksalsschläge in solcher Seelenstärke und Ergebung in den Willen Gottes zu tragen vermochte. Dieses Gottvertrauen spiegelt sich in allen seinen Werken wieder, namentlich aber in der großen Menge von unter seinen hinterlassenen Papieren befindlichen selbstverfaßten Gebeten. Eines der erhabensten ist unstreitig das folgende, welches wir nachstehend zum Gedächtniß an den heimgegangenen, in der Königsgruft der katholischen Hofkirche zu Dresden einem besseren Leben entgegen schlummernden edlen König und Dichter an seinem heutigen Todestage unsern Lesern mittheilen. Es lautet:

Gebet eines Greisen.

Mein greißes Haupt, geschmückt mit Silberhaare,
Pelastr mit der langen Keide Jahre,
Senkt sich getrost zu der ersehnten Bahre,
Bleib' Du bei mir, Herr, da der Abend naht.

Des Tages Hitze hab' ich, Herr, getragen;
In hitzern, wie in freudenleeren Tagen
Wand' ich zu Dir die Blicke ohne Zagen,
O, bleib' auch jetzt bei mir, der Abend naht.

Du führtest sanft mich durch der Jugend Morgen
Und vor des säwülen Lebensmittags Sorgen
Hielt Deiner Allmacht Schatten mich verborgen;
O, bleib' auch jetzt bei mir, der Abend naht.

Bald — bald, ich fühl' es, wird mein Auge brechen;
Zwar frei bin ich von blutigen Verbrechen,
Doch frei nicht von des Staubgebornen Schwächen.
D'rum bleibe, Herr, nun, da der Abend naht.

Zwar fühl' ich an des Todes dunklen Schwellen,
Doch schimmern in des Abends Purpurwellen
Die Strahlen, die ein bessres Sein erhellen.
Bleibst Du bei mir, Herr, da der Abend naht.

Die Gegenstände rings um mich verschwinden
Und dunkel wird's in diesen niedern Gründen,
Doch Nacht und Tod sind leicht zu überwinden,
Bleibst Du bei mir, Herr, da der Abend naht!

Kar. Dietrich.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist am

Mittwoch Vormittag im besten Wohlsein wieder aus Baden-Baden nach Berlin zurückgekehrt, wo er am Nachmittage den 3. B. in Berlin verweilenden japanischen Prinzen Arisugawa, den Oheim des Kaisers von Japan, in feierlicher Audienz empfing.

Nach der Meldung einzelner Blätter soll es in der Absicht des Fürsten Bismarck liegen, zu Ausgang November nach Berlin zurückzukehren. Die starken Gesichtschmerzen, welche den Kanzler längere Zeit geplagt haben, sind von den Aerzten nunmehr als von einer Knochenhautentzündung auf der linken Seite der Zähne herrührend erkannt worden, und hofft man jetzt, des Uebels bald Herr zu werden, nachdem die Ursache desselben festgestellt worden ist.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, soll demnächst auf einen andern Posten versetzt werden.

Von den 376 bisher bekannten in das preussische Abgeordnetenhaus Gewählten sind 130 Conservative, 42 Freiconservative, 79 Centrum, 53 National-Liberale, 17 Sezessionisten, 32 Fortschrittler, 3 Welfen, 11 Polen, 2 Dänen, liberale Gruppe 5, unbestimmt 2; unter den Gewählten sind die Minister Kametz, Lucius und Maybach.

An der internationalen Colonial- und Export-Ausstellung in Amsterdam im Jahre 1883 wollte sich anfangs die deutsche Regierung nicht offiziell betheiligen; man hat indessen diese zurückhaltende Stellung aufgegeben und wird schon in nächster Zeit ein deutscher Regierungskommissar ernannt werden.

Für die Grundsteinlegung zu dem neuen Reichstagsgebäude ist der Geburtsstag des Kaisers in Aussicht genommen.

Der preussische Finanzminister Scholz soll aus Barzin einen vom Fürsten Bismarck genehmigten Gesetzentwurf mitgebracht haben, welcher die Aufhebung der vier untersten Stufen der preussischen Klassensteuer auspricht.

Die Commandanten der Kriegsschiffe sind beauftragt worden, die Ueberwachung der über die Führung der Bundesflagge bestehenden Vorschriften durch die Kauffahrteischiffe zu übernehmen. Auf Grund dessen sind sie daher berechtigt, die Kauffahrteischiffe, welche den Vorschriften zuwider die Flagge zu zeigen unterlassen, zum Segen derselben anzuhalten, event. sogar zu nöthigen, sowie den Kauffahrteischiffen, welche als Nationalflaggen solche führen, die den Vorschriften nicht entsprechen, oder welche Wimpel führen, die dem Wimpel der Kriegsmarine ähnlich sind, diese Flaggen oder Wimpel wegzunehmen. Ferner sind die erwähnten Commandanten berechtigt, die unbedeutende Führung der Bundesflagge zu verhindern.

Ueber die Befestigungsarbeiten von Thorn

verlautet neuerdings, daß dieselben so rüstig vorschreiten, daß bereits eines der neuen Forts besetzt werden kann.

Beachtenswerth in der gegenwärtigen preussischen Wahlbewegung ist ein hochoffizieller Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher eine ausgesprochen veröhnliche Haltung gegen den gemäßigten Liberalismus einnimmt und die konservativen Wahlmänner dringend mahnt, da den Nationalliberalen zu wählen, wo die Entscheidung zwischen Fortschrittler und Nationalliberalen steht.

Frankreich. Frankreich steht vor einer zweiten Auflage der Commune. Bei der großen Zahl der Nachrichten, schreibt das „Dr. J.“, dürfte es kaum möglich sein, das gesammte Gefüge der Intriguen und Verschwörungen, deren Zweck der Sturz der Republik ist, zu zergliedern; wir müssen uns lediglich auf die Thatfachen beschränken, aus denen jedoch deutlich ersichtlich wird, daß die Republik sich nie in einer gefährlicheren Lage befand und daß die rothe mit der weißen Revolution vorläufig gemeinsame Sache macht. Senat und Deputirtenkammer, welche am 9. November zusammentreten, werden volle Arbeit finden und zeigen müssen, ob sie mit derselben Leichtigkeit, mit welcher sie bisher Ministerien zu stürzen vermochten, auch im Stande sind, die Ordnung und das Ansehen der Republik wieder herzustellen. Die aus Paris eingehenden Telegramme und Nachrichten lauten im höchsten Grade beunruhigend. Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre wird immer zügelloser und wilder. Neue Dynamitexplosionen werden aus Lyon gemeldet. Eine öffentliche Volksversammlung, durch die „revolutionäre Föderation des Südostens“ organisiert, bot Ausbrüche von leidenschaftlichster Wildheit. Der Präsident Grevy wurde in jener Versammlung als „jurassischer Wilddieb“ bezeichnet, Chanzy als Delegirter der Saône und Loire erklärte, die Partei bereite seit 4 Jahren die Unruhen vor, und Joly, Delegirter der Südwestens, erklärte: „Ich bin Familienvater, aber wenn ihr meines Armes bedürft, so steht derselbe zu eurer Verfügung, um Grevy und den hier anwesenden Commissar zu tödten.“ Wie in Lyon herrscht in Amiens große Angst, da seit den letzten 4 Wochen 5 Feuerbrünste in der Vorstadt Saint Maurice vorkamen. In Amiens wurden Maueranschläge mit dem Kampfrufe verbreitet: „Krieg den Besitzenden!“ Der Präfekt von Lyon meldet telegraphisch, daß Maueranschläge die Vernichtung des „großen Theaters“ als nahe bevorstehend ankündigen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. plagten in Montpellier 2 Bomben im Garten des Präfekten, und die Polizei entdeckte im Garten noch 2 Bomben, die aber nur mit Pulver gefüllt und unschädlich waren. Laut dem „Temps“ hat die Regierung den Beweis des Vorhandenseins einer internationalen Verbindung in Händen, welche ihren Sitz in Genf hat und den Zweck verfolgt, das Eigenthum zu vernichten.

Die Ueberzeugung, daß die Republik ihrem Ende entgegen gehe, scheint in den verschiedensten Kreisen theilhaft zu werden. Ein dem „Dr. J.“ vorliegender, von einem Militär stammender Privatbrief spricht dieses offen aus. Eine unmittelbare Gefahr bietet zunächst die sociale Erhebung. „Alles weist darauf hin“, sagt die Wiener (alte) „Presse“, „daß die anarchischen Arbeiter in ganz Frankreich nach dem Vorbilde des russischen Nihilismus organisiert sind, wie es klar ist, daß sie auch dessen Taktik und Kampfmittel adoptirt haben. In Paris, Lyon, Toulon, Marseille, St. Etienne wird die besitzende Klasse jeden Morgen durch Brandbriefe erschreckt, welche an den Mauern angebracht sind und zur Revolution gegen die Bourgeoisie auffordern; die Fabrikbesitzer erhalten von anonymen Comitees gemessenen Befehl, bis zu einer bestimmten Frist die Löhne um so und so viel Procent aufzubessern; in Lyon tragen die Revolutionäre Bomben wie Taschenuferzeuge bei sich und lassen sie in beliebigen Schenken explodiren; in den Bergwerksdistricten der Côte-d'Or dauert der Zustand der Anarchie seit Wochen fort, ist das Dynamit in Thätigkeit, um die Kreuze aus der Erde zu reißen und das Privateigenthum zu zerstören. Die Regierung hat ein Viertelhundert Leute vor die Geschworenen gestellt, welche der Urheberschaft dieser Gräueltthaten angeklagt sind, aber der Proceß droht im Sande zu verlaufen, denn man hat nur Verschwörer vierten Grades gefaßt, und diese sind disciplinirt genug, nicht zu sagen, was sie etwa doch wissen. Es ist immer der Anfang vom Ende, wenn die Justiz einem herrschenden System bei dem Eingreifen gegen revolutionäre Bewegungen stillsteht. In Paris beginnen die großen Arbeitseinstellungen, welche ganze Arbeiterdivisionen mobil machen, und wir wissen nicht, wann diese wieder von den Buttes-Chaumont, dem Schauplatz der letzten Verweilungskämpfe der Commune, herniedersteigen auf die Boulevards, um ihre furchtbare Niederlage blutig

zu rächen. So präsentiert sich die innere Lage Frankreichs in einem düstern Bilde, dessen Hintergrund erst noch in Nebel gehüllt ist. Um die von dem rothen und weißen Schreden gleichzeitig bedrohte Macht ringen zwei Gegner, von denen der eine wenigstens entschlossen ist, sich mit jeder Revolution zum Sturze des andern zu verbinden. Nach Art seines Onkel Straßenräubers lauert Gambetta, um die Republik niederzuschlagen und auszuplündern, und er wird die beste Gelegenheit hierzu finden, wenn die Anarchie ihr Haupt erhebt.“

Der Streit um den Kanaltunnel ist noch immer nicht ganz erloschen. In England hat man sich zwar allseitig gegen das Projekt entschieden, in Frankreich macht man aber geltend, daß die französischen Unternehmer dadurch nicht verhindert würden, die Arbeiten bis zu dem Punkte unter dem Meeressboden fortzusetzen, wo das englische Besitzrecht beginnt, das heißt bis auf eine Entfernung von drei Meilen vom Ufer. (Aber wozu sollte diese Sachgasse unter dem Meere dienen?)

Italien. Ueber das umschweifende Räuberwesen wird dem „Hamb. Corr.“ geschrieben: Jene große Brigantentunde, die im felsischen Walde nun schon seit Monaten ihr Unwesen treibt, ist trotz der eifrigsten Kazzia noch immer nicht eingefangen worden. Der Chef, ein gewisser Nicca, liefert den Karabinieri, die doch wahrlich nicht scherzen, förmliche Geschenke, bei denen nun schon mehrere Soldaten ums Leben gekommen sind. Auch aus Sardinien und Sicilien laufen immer beunruhigendere Berichte ein. Dort treten die Banditen gewöhnlich in Schwärmen und maskirt auf. Am Tage sind es vielleicht friedliche Bauern, doch, so wie die Dunkelheit hereingebrochen ist, zieht die Bande auf Raub aus. Mehrere Communen sind bereits verewaltigt worden. Andere empfangen fortgesetzt Drohbrieft. In Sicilien hat die Mafia (eine geheime Verbrechenssecte) mit dem Brigantaggio gegen die ausübende Justiz gemeinschaftliche Sache gemacht. Aus der Umgegend von Valerno liegen wahrhaft haarsträubende Berichte vor. Unbequeme Zeugen werden ohne Gnade abgethan. Andere geringfügigere erkaufte man. Die Staatsanwälte und Richter sind ihres Lebens nicht sicher. Die Affisen sind im Stande, aus Furcht oder Gewissenlosigkeit selbst die gefährlichsten Verbrecher freizusprechen. Und das geschieht im Jahre des Heils 1882, in einem Lande, das einen geordneten Justizapparat zu besigen behauptet.

Wenngleich es noch nicht feststeht, ob die italienische Regierung dem Ansuchen Oesterreichs auf Auslieferung der in Venedig verhafteten Missethäter Oberdanks nachgeben wird, schreitet man doch in Italien selbst gegen die Zurechtendendlichen thätlich ein. In Rom wurde der Advocat Willa verhaftet, der durch die Geständnisse Oberdanks schwer verdächtig erscheint, der geistige Urheber des Triester Bombenattentats zu sein.

Großbritannien. Wer geglaubt hatte, der Schiefer, der die ägyptischen Angelegenheiten bedeckt, werde von der englischen Regierung nach der Eröffnung des Parlaments gehoben werden, sieht sich enttäuscht. Das Parlament ist am Mittwoch zusammengetreten, Gladstone kündete einen Antrag an, das Parlament möge dem Heere den Dank des Vaterlandes aussprechen, zeigte sich aber einer Anfrage wegen Aegypten gegenüber sehr zugeknöpft. Er sagte, die bestehenden Beziehungen seien so delikater und schwieriger Natur, daß er vor Ablauf der Session einen vollständigen Plan nicht vorlegen könnte. Man wird sich also noch längere Zeit gedulden müssen.

John Dunn, der hervorragendste unter den Häuptlingen von Zululande, hat an „Times“ ein Schreiben gerichtet, worin er gegen die Rückkehr Cetewayos nach dem Zululande protestirt. Cetewayos Wiedereinführung würde, wie er fürchte, die Ursache von sehr vielem Blutvergießen sein.

Rußland. Die Zustände in den Ostseeprovinzen Rußlands sind sehr bedenklich. Fast jeder Tag bringt die Nachricht von einem neuen Attentat oder einer Brandstiftung. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn die Deutschen in Livland, Kurland und Estland die Regierung um Verhängung des Belagerungszustandes über ihre Provinzen ersuchen. Ob aber der Belagerungszustand den Wunsch nach strengem und raschem Gericht befriedigen würde, ist bei den heutigen Zuständen im Lande sehr fraglich.

Serbien. Das Attentat gegen den König Milan, das von der Frau eines vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten ausgeführt wurde, ist wohl nicht auf politische Motive zurückzuführen, sondern scheint das Werk persönlicher Rache zu sein. Die verhaftete Attentäterin ist übrigens eine entfernte Verwandte des Königsheuses.

Aegypten. Arabis Sache nimmt eine gute Wendung. In seinen beschlagnahmten Papieren mag

so manches gefunden worden sein, was auf seine directen Verbindungen mit den höchsten Kreisen Konstantinopels schließen läßt, und England hat jetzt kein Interesse daran, es mit der Pforte zu verderben. Daher ist auch das Gerücht, daß der Proceß gegen Arabi niedergeschlagen werden soll, nicht ganz unglauwürdig. — Der Vicokönig will eine Amnestie erlassen, die sich auf alle niederen Offiziere erstreckt. Er hat auch zum Veriramsste — das diesjährige ist besonders wichtig, weil mit ihm ein neues Jahrhundert der mohamedanischen Zeitrechnung beginnt — dem Sultan Glückwünsche für dessen Machtdauer und Wohlergehen übersandt.

Aus London wird von dem bedrohlichen Auftreten des falschen Propheten Mahdi in Oberägypten berichtet, der ein ägyptisches Heer von 7000 Mann total vernichtet haben soll.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 27. October 1882.

— Auf der Rückreise von Wien passirte am Mittwoch Vormittag Sr. Majestät der König von Dänemark mit Gefolge und Dienerschaft wieder die hiesige Station und reiste über Leipzig weiter nach Hamburg.

— Photographien, den Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Riesa darstellend, sind soeben fertiggestellt worden und am Bahnhof bei Herrn Buchhändler Wolf à Stück zum Preise von 1 Mark zu haben. Da dieselben eine hübsche Erinnerung an die festlichen Tage bilden, so ist deren Anschaffung empfehlenswerth. Die Aufnahme ist erfolgt, als Sr. Majestät die Boulevards überreicht wurden.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt in Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit mit Mittwoch, den 1. November eine neue Fahrordnung ihrer Personendampfschiffe in Kraft treten, bezüglich deren wir alle hiesfür sich Interessirenden auf das in vorliegender Nummer dieses Blattes befindliche Inserat verweisen.

— Im Anschluß an die Notiz über die Einführung der Dampfheizung bei den Personenzügen mehrerer Linien der sächsischen Staatsbahnen theilt man dem „Dr. A.“ mit, daß diese Neuerung auf der Linie Leipzig-Riesa-Dresden-Bodenbach voraussichtlich am 1. December in Wirksamkeit treten wird, während auf den Linien Chemnitz-Döbeln-Riesa und Leipzig-Döbeln-Meißen-Dresden die Wagen der Züge mit Personenbeförderung bereits vom 1. November an, bez. mit Eintritt kälterer Witterung in diesem Jahre zum ersten Male mit Dampf geheizt werden sollen. Diese Heizmethode scheint immer mehr in Aufnahme zu kommen und die älteren Heizungsarten, besonders die Wärmflaschenheizung, zu verdrängen. Auf den sächsischen Staatsbahnen werden in diesem Winter auf folgenden Hauptbahnen die Wagen der Personenzüge durch Dampf, welcher von der Locomotive abgegeben wird, erwärmt werden: Dresden-Tharandt-Reichenbach i. B., Chemnitz-Vorna-Leipzig, Leipzig-Hof, Reichenbach-Eger, Dresden-Görlitz, Chemnitz-Riesa, Leipzig-Döbeln-Meißen-Dresden, Leipzig-Riesa-Dresden-Bodenbach und Dresden-Cawenz. Die Briquetheizung, welche darin besteht, daß die Coupées mittelst besonders präparirter Prestkohle, die in eisernen Kästen unter den Sitzen in glühendem Zustand versetzt wird, erwärmt werden, kommt auf den sächsischen Staatsbahnen auf verschiedenen Nebenlinien in Anwendung, und zwar gleichzeitig mit der gewöhnlichen Ofenheizung. Die älteste Methode zur Erwärmung des Coupées, nämlich die Wärmflaschenheizung, findet man indes ebenfalls noch auf einer Anzahl Linien der sächsischen Staatsbahnen. Die Wagen 4. Classe haben durchgängig Ofenheizung.

— Dieser Tage sind die Jahresberichte der Königlich Sächsischen Fabriken- und Dampf-kessel-Inspectionen für das Jahr 1881 erschienen und uns von dem Königl. Ministerium des Innern zur Verfügung gestellt worden. Diese Berichte bieten werthvolle Mittheilungen über die allgemeine Geschäftslage der betreffenden Bezirke, ferner über die allgemeinen Verhältnisse der Arbeiter, über besonders hervorragende Industriezweige des Bezirks, über jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiter im Allgemeinen, über den Schutz der Arbeiter vor Gefahren, über den Schutz der Nachbarn genehmigungspflichtiger Anlagen, über die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiter-Bevölkerung u. s. w. Im Inspections-Bezirk Dresden hat sich die Arbeiterzahl vermehrt und die Industrie im Allgemeinen sich gehoben, wenn auch die Lohn-Verhältnisse und die wirtschaftliche Lage der Arbeiter sich nicht im gleichen Maße verbesserten. Dies liegt namentlich daran, daß zwar gegen die Vorjahre verhältnißmäßig viel mehr produ-

cirt wird, aber wegen der bedeutenden Konkurrenz nur geringe Preise für die geleistete Arbeit erzielt werden. Die Papierfabriken zeigen durchgängig einen bedeutenden Aufschwung. Es werden Papiere nicht nur nach England und Frankreich, sondern auch nach überseeischen Plätzen ausgeführt. Mit der Papierfabrikation hat sich auch die der dazu nöthigen Rohstoffe vermehrt und sind im Jahre 1881 eine ansehnliche Zahl neuer Holzstoff-Fabriken entstanden. Als Hauptort der Fabrikation photographischer Papiere (Albumin-papier) liefert Dresden nicht nur den überwiegenden Theil des Bedarfs für Deutschland, sondern versendet auch seine vortheilhaft bekannten Erzeugnisse nach allen civilisirten Ländern der Erde. Die Maschinen-Fabriken halten sich auf der bisherigen Höhe, doch ist eine besonders hervorragende Besserung nur in den mit Kessel-Fabrikation verbundenen Anstalten, sowie in der Dresdner Schiffbau-Anstalt zu verzeichnen, für welche der mächtige Aufschwung der Elb-Schiffahrt im Jahre 1881 von Bedeutung war. Es sind auf genannter Werft in diesem Jahre allein 22 Kessel und 6 größere eiserne Dampfschiffe, sowie 15 sonstige eiserne Fahrzeuge erbaut worden. Die Fabrikation der Nähmaschinen ist in erfreulicher Weise fortgeschritten. Einen unverrückbaren Aufschwung hat ferner die Strohhutfabrikation zu verzeichnen. Es hängt dies direct mit den neuen Zollverhältnissen zusammen, da in Folge des Zolles gewöhnliche Strohhüte aus England nicht mehr mit den hier gefertigten concurriren können. Die Fabrikation von Chocoladen und Zuckerwaaren ist im Bezirk nach wie vor in Blüthe. Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe ist als hervorragend im Bezirk zu bezeichnen. Außer einigen größeren, unmittelbar an der Elbe gelegenen Dampf-Sägewerken, welche ihre geschnittenen Waaren bis Hamburg versenden und namentlich viel Holz aus Böhmen verarbeiten, ist eine große Anzahl Mühlen mit weiterer Verarbeitung des Holzes, namentlich auch zu Holzstoff für Papierfabriken beschäftigt. In der Spielwaaren-Fabrikation und in der Holzbildhauerei sind wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen. Zu den hervorragenden Industriezweigen des Dresdner Bezirks ist ferner die Fabrikation künstlicher Blumen zu rechnen. Diese Industrie beschäftigt gegenwärtig etwa 4000 Arbeiterinnen, theils in Fabriken, größtentheils aber in der Hausindustrie, von denen allein fast 2000 auf Dresden kommen, die sich auf etwa 40 Firmen vertheilen. Die Dresdner Fabrikation strebt danach, nach Pariser Mustern zu arbeiten, und es kann mit diesen Arbeiten in Deutschland nur noch Berlin rivalisiren. — Kinder zwischen 12 und 14 Jahren werden vorwiegend in Cigarren- und Cigaretten-Fabriken, Ziegeleien, Blechform-, Chocolade-, Phosphorzündholz-Fabriken, in Fabriken für hölzerne Küchengeräthe, in Glas-Fabriken, Zute-Spinnereien und in der Holz-Industrie beschäftigt. — Das Lehrlingswesen ist namentlich in Maschinen-, Ofen-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, in Töpfereien und in Papier-Fabriken gut geordnet. Die Lehrlinge verpflichten sich für eine gewisse Anzahl Jahre und lernen hierbei nach und nach alle Arbeiten kennen. Nur in kleineren Töpfereien wohnen die Lehrlinge beim Meister, in allen größeren Fabriken außerhalb derselben. Das Lehrlingswesen scheint günstig auf die jugendlichen Arbeiter einzuwirken, da sich hier, ähnlich wie im Kleinergewerbe, der geschickte Arbeiter nach einigen Jahren zu einer gesicherten Existenz emporzuschwingen kann. Namentlich hat sich im Bezirke, außer der Porzellan-Fabrikation, die Steingut- und Ofen-Fabrikation zu künstlerischen Leistungen emporgeschwungen, und daher sind tüchtige ausgebildete Lehrlinge in diesen Gewerben sehr gesucht. — Der Einfluß der Fabrikarbeit auf die Gesundheit und körperliche Entwicklung der Arbeiterinnen ist zwar, wie der Bericht sagt, nicht so günstig, als wenn die Frauen und Mädchen im Freien arbeiten könnten, aber auch nicht ein vollständig ungünstiger zu nennen. Schon die geregelte und in vielen Fällen reinliche Arbeit bildet den Körper aus und die durch den Arbeitsverdienst ermöglichte bessere Ernährung trägt jedenfalls dazu bei, daß Frauen, welche in Fabriken arbeiten, gewöhnlich ein besseres Aussehen haben, als solche, welche sich der Haus-Industrie widmen. — Zur Ausbildung der Mädchen dürfte wohl der obligatorische Besuch einer Näherschule nach dem 14. Jahre, wie solche in einigen wenigen Fabriken eingerichtet sind, dringend notwendig erscheinen, da es oft vorkommt, daß Fabrikarbeiterinnen nicht einmal im Stande sind, ihre eigene Kleidung in Ordnung zu halten. Soweit bekannt, sind in einigen Schulen hierzu schon die nöthigen Einrichtungen getroffen worden. — Annähernd 62% der Arbeiter bestehen aus männlichen und etwa 38% aus weiblichen Personen. — Die Arbeitszeit beträgt für die meisten Arbeiter und in den wichtigsten

Industriezweigen elf bis zwölf Stunden, und zwar von früh 6 Uhr bis Abends 7 oder 8 Uhr. — Der Lohn selbst ist nach den verschiedenen Industriezweigen verschieden; höher in denjenigen, in welchen eine gewisse Geschicklichkeit erst erworben werden muß, z. B. Maschinen-Fabriken, Steingut- und Porzellan-Fabriken u. a., als da, wo der einfache Fabrikarbeiter seine Arbeit ohne vorherige Lehrzeit verrichtet. In den größeren Maschinen-Werkstätten, sowie in den Staats-Werkstätten der Eisenbahn, in Porzellan-, Steingut- und Chamotte-waaren-Fabriken, in einigen großen Leder-Fabriken, in der Gussstahl-Fabrik, in einer Sammet-Fabrik, sowie in den Kammergarn-Spinnereien betrug der Tagelohn für einen männlichen Arbeiter im Durchschnitt 2,05 Mk., Akkordlohn 3,05 Mk., Tagelohn der weiblichen 1,01 Mk., Akkordlohn 1,75—2 Mk. — Die Auslohnung der Arbeiter erfolgt theils Sonnabends, theils Freitags, doch sind diejenigen Arbeitgeber, welche noch Sonnabend auslohn lassen, darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Freitag passender für die Familien der Arbeiter erscheint; es sollen die Einrichtungen hiernach getroffen werden. Andere zahlen ihre Arbeiter am Mittwoch aus, jedoch nur den Lohn bis zum letzten Sonnabend, so daß die beiden Tage der angefangenen Woche innebehalten werden. Diese Art der Auslohnung ist sehr empfehlenswerth und u. a. auch auf den Kgl. Hüttenwerken eingeführt. — Die Gesamtzahl der im Jahre 1881 angemeldeten Unfälle beträgt 338. Dieselben vertheilen sich im Allgemeinen ziemlich gleichmäßig auf die Monate, sowie auch auf die Wochentage; nur ist zu bemerken, daß die meisten Unfälle Montags, dann zunächst Sonnabends stattfinden. — Lohnverlust durch Unfälle findet im Allgemeinen nicht statt, da die Arbeitgeber gewöhnlich hinreichend durch Kassen oder Unfall-Versicherung für Ersatz des Lohnes gesorgt haben. Nur wenn die Arbeitgeber bloß für haftpflichtige Fälle versichert haben, und die Verunglückung zu Zweifeln Veranlassung giebt, sind mehrfach Schädigungen der Arbeiter eingetreten, weil die Unfall-Versicherungsgesellschaften fast durchgängig erst dann zahlen, wenn eine gerichtliche Entscheidung sie zwingt, und eine derartige Entscheidung tritt manchmal erst nach Jahresfrist ein. Dies ist ein großer Krebsbissen unserer Unfallversicherungsgesellschaften auf Aktien; in Folge dessen haben auch viele Fabrikanten die Mitgliedschaft aufgegeben und eigene Kassen für etwaige Unfälle ihrer Arbeiter gegründet. — Von den Unfällen waren etwa 48% vermeidlich, indem fast 3% durch Mangel von Schuttmitteln, 11% durch Nichtbenutzung gebotener Schuttmittel und 34% durch Ungeschicklichkeit und Unachtsamkeit herbeigeführt wurden. — Besonders gefährlich sind die Maschinen-Fabriken, sowie die Papier- und Leder-Fabriken. — Auch die Inspectoren der übrigen vier Inspectionsbezirke äußern darüber sämmtlich eine gleichlautende Meinung, daß sich im Allgemeinen die Industrie der einzelnen Bezirke im Jahre 1881 eines immer günstiger werdenden Geschäftsganges zu erfreuen hatte, wenn auch viele der erhobenen Klagen, daß die erhöhte Nachfrage nach den Erzeugnissen der meisten Industriezweige noch immer die erwartete wohlthätige Wirkung auf die Preise nicht üben wolle, begründet sein mögen, indem die geringe Steigerung der Verkaufspreise durch die Preiserhöhung der Rohmaterialien meistens wieder ausgeglichen wird.

Siebenlehn. Am Montag Abend ist die sogenannte Beyer-Mühle, die jetzt zur Papierfabrikation eingerichtet war, zum Theil ein Raub der Flammen geworden.

Kossen. Einen schweren Unglücksfall erlitt dieser Tage der hiesige Maurerpolier Herold. Derselbe, mit Zersprennen eines größeren Stodes mittelst Pulver beschäftigt, wurde hierbei ein Opfer der Explosion, indem ihm die eine Hand gänzlich abgerissen wurde.

Lauenstein. In der vorigen Woche hat die Familie des Gemeinderathsmitglieds Galle in Wärenstein ein schreckliches Unglück getroffen; die älteste Tochter, ein blühendes Mädchen von 18 Jahren, wurde von dem durch sie selbstgeführten Kuhwagen derart überfahren, daß ihr ein Bein zerschmettert ward und sie noch vor der nöthig gewordenen Amputation desselben ihren Geist aufgab.

Crimmitschau. Unter Bezugnahme auf einen Aufruf um Unterstützung seitens der streikenden Weber hier veröffentlicht das Comité der Fabrikanten von Crimmitschau und Umgegend Folgendes: „Die hiesigen Weber verdienen durchschnittlich 17 Mk., die Weberinnen 12 Mk. per Woche. Ein sehr großer Theil der streikenden Weber hat jedoch durchschnittlich 19—22 Mk. verdient gehabt. Diese Thatfachen sind durch zusammengestellte Lohnlisten aus vielen Fabriken erwiesen. Da diese Löhne gewiß sehr reichlich genannt werden müssen, so wurde eine Lohnerhöhung abgelehnt. Die Ar-

beitszeitermäßigung wurde zur Hälfte bewilligt und die übrigen Forderungen der Arbeiter genehmigt. Der Streik dauert fort.

Auerbach, 25. October. Ein noch nicht dreizehn-jähriges Mädchen machte am Dienstag Nachmittag 6 Uhr ihrem jungen Leben aus Scham darüber, bei einem Eigenthumsvergehen ertappt worden zu sein, durch einen Sprung in den an der Klingenthaler Straße gelegenen Teich ein Ende. Jedenfalls wirkte bei diesem entsetzlichen Schritte Furcht vor Strafe mit.

Leipzig. Ein bemerkenswerthes Vorkommniß ist, daß der Städtische Verein, der jahrelang hieselbst in regster Weise das Interesse für allgemein städtische Angelegenheiten wach zu halten wußte, aber in den letzten Jahren schon bei den Stadtverordnetenwahlen gegen die Gemeinnützige Gesellschaft unterlag, sich jetzt wegen „Interesslosigkeit der Mitglieder“ aufgelöst hat. In der letzten Versammlung, welche über die Auflösung zu entscheiden hatte, waren nur 18 Mitglieder erschienen, von denen 16 für die Auflösung sich erklärten.

Liebenwerda. Nächtlich vom 21. bis 23. d. Mts. ist, nach dem „Arbl.“, in dem hiesigen Königl. Amtsgerichtsgebäude ein frecher Einbruch-Diebstahl verübt worden. Im Bureau der Abtheilung I hat der Dieb das starke Schloß des eisernen Geldkastens aufgesprengt und einen nicht ganz unerheblichen Geldbetrag aus dem Kasten entwendet. Am Morgen des 23. d. M. ist ein bereits früher bestraffter junger Mensch als des Einbruchs dringend verdächtig verhaftet worden. Der Verhaftete machte am Mittwoch Vormittag einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsader ausschütt. Durch das Hinzukommen von Ärzten wurde die Blutung gestillt und die Wunde verbunden. Jetzt hat man eine Wache in die betr. Zelle gelegt. — Der erste Aufseher in der hiesigen Gefangenen-Anstalt soll bei einem seitens eines Gefangenen auf ihn mit einem Beil jetzt gemachten Angriff nicht unerheblich an der Hand verwundet worden sein.

Der 26. October.

Der 26. October ist ein wichtiger Gedentag für das deutsche Volk und das deutsche Heer, denn an diesem Tage haben zwei Männer das Licht der Welt erblickt, die in einem seltenen Grade auf die Geschichte Deutschlands eingewirkt haben, nämlich der Generalfeldmarschall Graf Moltke und der Minister Freiherr v. Stein.

Graf Moltke, der berühmte Strategie, der „große Schweiger“ und „Denker der Schlachten“, ward am 26. October 1800, also vor 82 Jahren, zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren. Seine militärische Ausbildung genoss er von 1811—1817 in dem Landescadetten-Institute zu Kopenhagen. Sein Vater, Freiherr v. Moltke, stand nämlich in dänischen Militärdiensten. Auch der Sohn trat 1819 als Lieutenant in die dänische Armee ein. Indes bereits am 12. März 1822 ging er in preussische Dienste und wurde zunächst Secondelieutenant im 8. Infanterie-Regiment. 1827 wurde er als Lehrer bei der 5. Divisions-Schule beschäftigt und 1828—1830 bei den topographischen Vermessungen des Generalstabes verwendet. Am 30. Mai 1827 erfolgte seine Beförderung zum Premierlieutenant unter gleichzeitiger Beförderung in den Generalstab. Im Jahre 1835 avancirte er zum Hauptmann. Im Jahre 1840 erfolgte seine Beförderung zum Generalstabs IV. Armee-corps, in welcher Stellung er am 12. April 1842 zum Major befördert wurde. Nach weiteren Beförderungen wurde Freiherr v. Moltke am 26. October 1857 zum Chef des großen Generalstabes ernannt, nachdem ihm bereits am 29. September desselben Jahres die Leitung des Generalstabes provisorisch übertragen worden war. Am 31. Mai 1859 ward er zum Generalleutenant, am 8. Juni 1866 zum General der Infanterie befördert. Seinen Ruhm und seine Popularität haben der deutsch-dänische Krieg von 1864, namentlich aber der preussisch-österreichische Krieg von 1866 und der deutsch-französische Krieg von 1870/71 begründet. Die höchsten Auszeichnungen sind ihm zu Theil geworden, zahlreiche hohe Orden schmückten seine Brust. Am 16. Juni 1871, gelegentlich des Truppeneinzugs in Berlin, ward er zum Generalfeldmarschall befördert, nachdem er bereits vorher bei der Uebergabe von Metz, am 29. October 1870, in den erblichen Grafenstand erhoben worden war. Moltke's Name bleibt neben denen des Fürsten Bismarck, des Kriegsministers Grafen v. Moltke und anderer verdienstvoller Männer, die Kaiser Wilhelm trenn zur Seite standen, mit der glorreichen deutschen Geschichte der letzten Jahrzehnte innig verflochten. Würde es dem berühmten Strategen vergönnt sein, seinem verantwor-

tungreichen Posten in voller Geistesfrische noch lange Zeit vorzustehen!

Am 26. October 1757, also vor 125 Jahren, wurde im lieblichen Vahnhole auf dem Schlosse der Freiherren vom und zum Stein Heinrich Friedrich Karl v. Stein geboren. Nachdem er von 1773—1777 auf der Göttinger Universität die Rechts- und Staatswissenschaft studirt und einige Zeit Europa bereist hatte, trat er, im Widerspruch mit den Traditionen seiner Familie, 1780 in preussische Dienste. Hier wurde der fähige Mann nach kurzer Zeit vom Berg-rath zum Kammerdirector und bald darauf zum Ober-präsidenten der Königs- und Domainenkammer beför-dert. 1804 von Friedrich Wilhelm III. zum Minister berufen, that er viel zur Hebung des Handels und zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt. Leider aber erfuhr seine segensreiche Thätigkeit durch Meinungs-verschiedenheiten mit dem Könige Hemmungen und Unterbrechungen, die bald zu seinem definitiven Abschied führten. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 zurückberufen und zum ersten Minister ernannt, wirkte Stein uner-müdllich für die Neugestaltung des tief darnieder liegen-den preussischen Staatswesens und zur Befreiung Deutsch-lands von dem Joch des französl. Usurpators. Er befreite die Landbevölkerung von den aus dem Mittelalter überkommenen Lasten gegen die Grundherren, schuf die neue Städteordnung, welche die Leitung und Ver-waltung der städtischen Angelegenheiten und des Ge-meindevermögens, in Preußen zur Staatsverwaltungs-sache geworden, den Bürgern übergab, und arbeitete im Verein mit Schön und Scharnhorst die berühmte preussische Wehrverfassung (allgemeine Wehrpflicht) aus, so daß 1813 das ganze Volk unter die Waffen gerufen werden konnte. Durch Verbesserung des Unterrichts suchte man die Jugend geistig frei, durch fleißiges Turnen körperlich tüchtig zu machen. Napoleon, der dem eifrigen Staatsreformer von jeher mißtraute, bewirkte schon am 24. November 1808 seine Entlassung und im December desselben Jahres seine Achtung aus Deutschland. Der Geächtete rettete sich nach Prag und ging von hier aus, einer Einladung des russischen Kaisers Alexander I. folgend, mit seinem treuen Freunde Arndt, dem hochgeachteten Dichter deutscher Freiheitss-lieber, nach Petersburg, um von dort aus für Deutsch-lands Befreiung zu wirken. In dem russischen Feld-zuge 1812 waren es gerade Stein's Rathschläge, welche den Russen zeigten, wie sie den Kampf siegreich gegen Napoleon führen könnten. Stein starb als preussischer Staatsrath im Jahre 1831. Stein's Name ist in der preussischen und deutschen Geschichte für alle Zeiten ein ehrenvoller Platz gesichert. Am besten kennzeichnen seinen Character, sein Wirken und Streben die Worte, die seine dankbaren Zeitgenossen auf seinen Leichenstein schrieben:

„Demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechts Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier.“

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Vom Landes-Obstbau-Verein.

Gegen das tiefe Eindringen des Frostes in den Boden.

wodurch den Obstbaumwurzeln die Möglichkeit benom-men ist, aus der Tiefe des nicht gefrorenen Bodens Wärme aufzunehmen und diese den oberirdischen Theilen zuzuführen, wird bekanntlich ein sorgfältiges Auslockern desselben im Herbst in der unmittelbaren Nähe der Bäume, also der sogenannten Baumscheibe, dringend empfohlen. Die gelockerte Erde enthält immer kleinere oder größere Lufträume, eingeschlossene Luft ist aber bekanntlich ein sehr schlechter Wärmeleiter; daher wird der Frost in gelockerten Boden nie so tief eindringen können, als in nicht gelockerten.

Aber wir können auch directe Schutzmittel an-wenden, indem wir, jedoch erst nach den ersten Frösten, Loche, Risse von Hantfingern oder sonstige lockere Ma-terialien, wie auch z. B. umgekehrte Rosenstücken, auf die Baumscheiben auflegen, wodurch das weitere Ein-bringen des Frostes verhütet wird. Bei jungen Bäumen, die erst gepflanzt oder erst einige Jahre im Boden stehen, dürfte wohl nichts besser sein, als um den Stamm herum, im Durchmesser eines Meters, Erde anzuhäufen, welche natürlich im Frühjahr wieder entfernt werden müßte.

Dieser Schutz für die Wurzeln der jüngeren Bäume ist sehr wichtig, denn fast überall sind gerade die in den letzten Jahren erst gepflanzten, noch weniger tief eingewurzeltten Bäume sehr stark durch den Frost be-schädigt worden.

Es darf wohl kaum erwähnt werden, daß, wo sich überschüssige Nässe im Boden befindet, diese jedenfalls durch Drainiren entfernt werden müsse, sowie daß über-haupt die angegebenen Schutzmittel nur bei einem normalen Stand der Bäume und bei rationeller Cultur derselben von Erfolg sein können.

Gehen wir nach diesen Schutzmitteln für die Wurzeln auf den Schutz des Stammes unserer Bäume über, so ist zunächst zu bemerken, daß der Stamm durch die Fröste in zweifacher Weise verlegt werden kann. Die meisten Schäden finden wir an der mittägigen Seite des Baumes und zwar oberhalb der Schneedecke. Es ist die niedrig stehende, daher den senkrechten Stamm stark local erwärmende winterliche Sonne, welche an dem Erfrieren auf dieser Seite schuld ist. Durch diese Erwärmung, welche besonders an den Nachmittagen stärker war, wurden an dieser Stelle die unter der Rinde abge-lagerten Reservestoffe gelöst und flüssig gemacht und der nun in der Nacht folgende starke Frost mußte daher schädlich einwirken, es bilden sich dann Frostplatten, oft auch Frostspitze. Gegen dieses locale Erfrieren giebt es ein vortreffliches Schutzmittel, nämlich das Bestreichen mit Kalk, welchen man, um ihn länger haftend zu machen, mit Rindsblut vermischt und etwas Lehm zusetzt.

Ein zweiter Umstand ist aber noch bei dem Er-frieren der Stämme in Betracht zu ziehen: Der Frost wirkt nämlich auf die äußere Rindenschicht, die Borke, außerordentlich zusammenziehend; diese zerdrückt in Folge dessen förmlich die darunter liegenden lockeren Zellen der inneren Rindenschichten, indem diese nach innen auf das Holz, welches nicht nachgiebt, energisch aufgedrückt werden. Solches findet mehr an der Nordseite und Nordostseite statt, denn gerade die kalten Nordostwinde wirken hier besonders schädlich. Da, wo unsere Obst-bäume den starken Windströmungen ausgesetzt sind, kann nur ein Umbinden der Stämme mit Schilfrohr oder Tannenzweigen einigen Schutz bieten.

Zur Düngung der Obstbäume.

Herr Fritz Lucas berichtet darüber in den „Pomo-logischen Monatsheften“: Vor mehreren Jahren traf ich auf einer Reise mit dem bekannten schweizerischen Baumzüchter und Pomologen, Herrn Schultheß aus Horn, zusammen und in eifriger Unterhaltung kamen wir unter Anderem auch auf die Düngung der Obst-bäume zu sprechen. Herr Schultheß machte mich dabei mit einer Art von Düngung bekannt, welche, weil mir in der Art neu, meine volle Aufmerksamkeit fand, weshalb ich auch nicht zweifeln, daß eine Veröffentlichung der-selben für Viele von Interesse sein dürfte. Genannter Herr theilte mir mit: „In der Nähe meiner Besizung befindet sich ein großer, von einer Mauer umfriedigter Obstgarten, welcher wegen seines alljährlich reichen Obst-ertrages sich ganz besonders auszeichnet. Niemand wußte, warum gerade dieser Garten, dessen Lage durch-aus nicht besser war wie andere, Jahr für Jahr reich-lichere Ernten ergiebt, als die übrigen, und alle Nach-barn sahen mit Neid auf den Obstsegen der begünstigten Obstpflanzung. Da bemerkte ich zufällig im Herbst den Besizer des Gartens einmal fleißig mit einigen Leuten in seinen Garten arbeiten und es interessirte mich, zu beobachten, was da geschah. Ich sah, wie diese Leute um alle Bäume herum einen großen Kreis Erde, etwa 30 Centim. tief und breit, ausgruben, dieselbe weg-fuhren und anderen Boden zubrachten. Mein Interesse stieg und erfuhr ich von dem Besizer, daß diese Arbeit des Wechfels des Bodens alle 2 Jahre vorgenommen werde, jedoch nicht in der Art, daß nach je 2 Jahren die vorher hergebrachte Erde wieder weggefahren wurde, sondern wie folgt: Nachdem je nach dem Umfang des Baumes der erste Kreis Erde in einer Entfernung von 2—3 Meter vom Stamm in angegebener Tiefe und Breite ausgegraben worden und alle bei dieser Arbeit verlegten und abgestochenen größeren Wurzeln mit einem Messer glattgeschnitten waren, wurde gute Kompost-erde in diesen Graben eingefüllt. Die Folge dieser Operation war, daß sich an den verlegten Wurzeln eine ganze Anzahl neuer, kleiner Saugwurzeln bildete, und diese zur Ernährung des Baumes und speciell zur Bildung von Fruchtknospen viel beitrugen. Die ausgegrabene Erde wurde schichtenweise mit Mist auf große Haufen zusammengesezt, ein öfteres Begießen und Umsetzen derselben machte die Erde bis nach Verlauf von 2 Jahren vortrefflich und dann begann von Neuem die Arbeit der Düngung. Anstatt aber die vor 2 Jahren ausge-hobene Erde auszuheben, vergrößerte man den Kreis und legte ihn dicht an den äußeren Rand des vorjährigen, so daß nunmehr wieder ein solcher Graben mit Kom-post gefüllt werden konnte. Das Resultat dieser, wenn auch etwas kostspieligen Arbeit war staunenswerth. In dem Kompost bildeten sich ganze Büschel von Faser-wurzeln und nicht allein von der Seite her, sondern

auch von unten drängten sich die Wurzeln hervor, um hier reiche Nahrung zu suchen und zu finden.“

Gleich nachdem ich von meiner Reise zurückgekehrt war, machte ich im Kleinen Versuche und habe, nach-dem ich nach Jahresfrist solche eingefüllte Komposterde untersuchte, ganze Büschel von feinen Faserwurzeln in voller Lebensfähigkeit gefunden, so daß ich über diesen Erfolg sehr überrascht war. Mischt man nun dieser Komposterde noch etwas Holzasche, Kalk oder Hauskutt bei und giebt dadurch dem Boden die ihm sonst fehlenden und für das Gedeihen der Bäume so sehr notwendigen alkalischen und phosphorsäurigen Nährstoffe, so wird die Wirkung noch bedeutend vergrößert. Diese vorzüg-liche Methode der Düngung und Bodenverbesserung dürfte sich besonders auch da empfehlen, wo die Bäume auf schlechtem Untergrund stehen; ferner bei unseren Formbäumen des Kernobstes, welche nicht tragen wollen, sondern nur ins Holz treiben, andererseits bei solchen, die auf Zwergunterlage stehen und sich durch zu große Fruchtbarkeit überlebt haben. Kurzum, wo man dieses Verfahren auch anwenden wird, es wird von dem besten Erfolg begleitet sein und ich nehme daher seinen An-stand, es allen Gartenfreunden bestens zu empfehlen.

Wässerige Kartoffeln mehlig zu machen.

Um diesem besonders in nassen Jahren häufig vor-kommenden Mißstande abzuhelfen, wird in der „Br-landw. Zig.“ den Hausfrauen gerathen, dieselben vor der Zubereitung einige Zeit in der Nähe des warmen Ofens auszubreiten. Nachdem die überschüssige Feuch-tigkeit verdunstet, werden sie mehlig und gewinnen merklich an Wohlgeschmack. Dasselbe kann übrigens auch unmittelbar vor dem Zusetzen dadurch erreicht werden, daß man an jeder einzelnen rundherum einen schmalen Streifen abschält. Die so vorbereiteten Kar-toffeln brauchen nicht so lange zu kochen, werden mehlig und auch schmackhafter. Das vielfach angewendete starke Pressen der abgekochten wässerigen Kartoffeln in einem Tuche wird dagegen als unpraktisch bezeichnet.

Ein sicheres Mittel, die Holzpfähle (Baum- oder Rebspfähle) dauerhaft zu machen.

ist nach dem „Württ. Wochenbl. f. Landw.“ folgendes: Man löse zu diesem Zweck 2 Kilo Kupfervitriol in 100 Liter Wasser auf, wobei zur schnelleren Lösung ein Theil des Wassers heiß gemacht werden kann. Diese Flüssigkeit wird in passende Gefäße, etwa auf-recht stehende Erdölgefäße, so vertheilt, daß sie mindes-tens 3 Fuß hoch damit angefüllt sind, worauf so viele Pfähle in dieselbe gestellt werden, als hineingehen. Nach 8—10 Tagen kann man die Pfähle herausnehmen und an der Luft trocknen lassen, wobei der eingetaucht gewesene Theil ein bläuliches Aussehen erhält. Durch Zusatz von frischer Vitriollösung kann man die Flüssigkeit wieder auf die nötige Stärke bringen und eine neue Partie Pfähle einsetzen. Ueberhaupt richtet sich die Menge der zu bereitenden Lösung, wie sich von selbst versteht, nach der Anzahl von Pfählen, welche in Be-handlung genommen werden. Das Bestreichen der Pfähle mit Steintohlentbeer lohnt sich nicht der Mühe, weil der Theer als Konservierungsmittel durchaus nicht nachhaltig wirkt. Die ausgebrauchten gifthaltigen Ge-fäße können nur noch als Gällenbehälter genommen werden und etwa gebliebene Kupferlösung darf nicht in einen Bach entleert und nicht in der Nähe eines Brunnens in die Erde geleitet werden.

Oeffentliche Schöffengerichtssizung zu Niesha, am 25. October 1882.

Schöffen: Herr Gutsbesizer Pinkert in Weida und Herr Gutsbesizer Höfer in Pareng.

1. Wegen Kartoffeldiebstahls, verübt auf einem Felde des Gutsbesizers Hanisch in Mergendorf, wurden Henriette Bertha Verhel, Eberhardt und die ledige Marie Helene Eberhardt in Niesha eine Jede zu einem Tage Gefängnißstrafe und Bezahlung der Kosten ver-urtheilt.

2. Der Fortbildungsschüler Hermann Julius Boegsch hier hatte sich durch Angünden eines Queckensiebers in der Nähe von Gebäuden eine strafbare Handlung zu Schulden gebracht und erhielt deshalb einen Verweis und die Verpflichtung zur Kostenzahlung auferlegt.

3. Auf eine vom Klempner Carl Friedrich Froscher in Niesha gegen den Barbier Carl Gottlieb Müller hier erhobene Privatklage wurde Letzterer mit 10 M. Geld-strafe eventuell 2 Tagen Haft belegt und hat auch der-selbe die Kosten zu tragen.

Oeffentliche Schöffengerichtssizung zu Strehla, am 26. October 1882.

Schöffen: Herr Gemeindevorstand Schindler von Clanschwitz und Herr Gemeindevorstand Schneider von Bschepa.

1. Der zur Zeit beurlaubte Häusling der hiesigen Bezirks-Anstalt, Handarbeiter Karl Friedrich Richter aus Hof, ist ein Mensch, welcher absolut keine Lehre annimmt und sich widerspenstig nach allen Richtungen hin zeigt. Wiederholt schon bestraft, stand Richter heute unter der Anklage der Beleidigung, indem er den Hausmeister Müller in der gräßlichsten Weise beleidigt hatte. Richter gab das ihm zur Last Gelegte unumwunden zu und hielt in der frechsten Weise die auf einen angeblichen Fallscheid hinzielende beleidigende Aeußerung aufrecht, obwohl er, wie gewöhnlich seine Verdächtigungen zu beweisen, nicht im Stande ist. Das 2. Schöffengericht erkannte auf 1 Monat Gefängniß.

2. Der noch unbestrafte Zimmermann Carl Wilhelm Ischner in Strehla war beschuldigt, am Abend des 1. März d. J. auf dem Wege zwischen Oppigsch und Gröba die ledige Weibsel aus Gröba mit zwei zu einem Päckete zusammengebundenen Kreuzzügen über die Schulter, Rücken und den Unterleib geschlagen zu haben. Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges erhielt Ischner 2 Wochen Gefängniß zuerkannt, indem das Gericht das Vorhandensein mildernder Umstände annahm.

Bermischtes.

* Eine gräßliche sanitätspolizeiliche Enthüllung wird dem „Homb. Corr.“ aus Griechenland signalisirt. In Kenharos, einem entlegenen Militär Lazareth, besteht seit dem Ausbruche der Pockenepidemie eine Pockenstation, über deren innere Einrichtung schon wiederholt unheimliche Gerüchte umliefen. Man sprach von pflichtvergessenen Ärzten, die ihre Patienten auf jede Weise vernachlässigten, ja man munkelte sogar von „Vergiftungen“ durch absichtlich alterirte Alimente. Neulich brachte die „Proia“ einen diesbezüglichen Bericht, bei dessen Lectüre man zu träumen glaubte. Da standen jene mysteriösen Gerüchte schwarz auf weiß beschrieben. Sofort verfaßte das Ministerium eine sanitätspolizeiliche Untersuchung. Das Resultat war grauenhaft. Mehr als 100 Kranke lagen in einem fensterlosen Saale, wie die Heringe zusammengeschichtet, auf fauligen Strohsäcken. Medicamente wurden ihnen von dem Aufsichtspersonal nur selten oder fast nie verabreicht. Selbst den Sterbenden verweigerte man oft aus Faulheit oder Niederträchtigkeit Erfrischungen. Nur zu oft lagen Todte 48 Stunden zwischen den Lebenden. Kurz, die Feder ist zu arm, das Schauspiel zu beschreiben, das sich den inspirirenden Ärzten bei ihrem Eintritt darbot. Selbst tief hinten in der Türkei ist so etwas noch nicht vorgekommen. „Ephemeres“ enthält einen Bericht, worin ein Polizeiarzt constatirt, daß die Kranken den Tod als eine Erlösung erwarteten.

* In Eilenburg hat der Handarbeiter Pinkau, ein oftmals bestraffter, sehr gefürchteter Mensch, am Montag Mittag in seiner Wohnung, Wilhelmstraße, seine zweite Ehefrau durch einen Stich in das Herz getödtet. Sodann versuchte er auch seine etwa 18jährige Stieftochter, die seit ungefähr 8 Tagen im Wochenbette sich befindet, zu tödten, und zwar durch einen Stich, den er ihr in das linke Schulterblatt beibrachte. Da jedoch der Stich nicht tödtlich getroffen, hat das Mädchen sich noch bis in das nächste Haus geschleppt, wo sie ohnmächtig niedergefunken ist. Ihre Aufnahme in das Krankenhaus ist geschehen, doch zweifelt der Arzt stark an ihrem Auskommen. Das Motiv der That wird verschieden gedeutet.

Literarisches.

Nr. 4 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Fürs Haus! — Was soll aus unsem Töchtern werden? — Altmöbische Ansichten über Aussteuer. — Ueberfüllung im Lehrerinnehande. — „Gut, daß sie kein Junge ist.“ — Was ist Weiblichkeit? — Ofterberige Leute. — Zur Schlafrock- und Pantoffel-Frage. — Englische Romane. — Die Auswändung der Wohnräume. — Arztsgelehrer. — Die Behandlung der Möbel. — Reinigung und Aufbewahrung des Fleisches. — Kein Kuchen. — Kaffee und Thee. — Küchen-Grausamkeiten. Häusliches Leben in Rumänien. — Für die Küche. — Küchengeräthe. — Hausmittel. — Zweifelhafte Räthsel. — Auflösung des Räthsels in Nr. 2. — Zum Räthsel in der Probenummer. — Literatur fürs Haus. — Telephon fürs Haus. — Inzerate.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.

Dom. 21 predigt in Riesa Vorm. 1/9 Uhr P. Jährer; Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den Confirmiten: Bitar Weigner; früh 1/8 Uhr Beichte und Privatcommunion: Derselbe.

Die nstag, 31. October, am Reformationst. fest predigt Vorm. 1/9 Uhr P. Jährer; Nachm. 1/2 Uhr Bitar Weigner; früh 8 Uhr Beichte und nach der Predigt öffentliche Communion: P. Jährer.

Reuch an die Nacht, du Arm des Herrn!
Motette für gem. Chor von G. Fr. Richter,
Gebicht von Fr. Deser.

In Weida predigt am Reformationst. fest Vorm. 1/9 Uhr Bitar Weigner.

Marktberichte.

Chemnitz. 25. October. Pro 50 Kilo Weizen russ. Sorten R. 10,10 bis 10,90, weiß und bunt R. 10,30 bis 10,85, gelb R. 9.— bis 10,35. Roggen inländ. R. 7,30 bis 8,15 fremder R. —.— bis —.—. Traugerste R. 8,50 bis 10.—, Buttergerste R. 6,25 bis 6,50. Hafer neuer R. 5,90 bis 6,30, Kocherbsen R. 9.— bis 10.—. Maltz u. Futter-Röhen R. 8,25 bis 8,50. Heu R. 3.— bis 3,20. Stroh R. 2,90 bis 3,10. Kartoffeln R. 3,30 bis 3,50. 1 Kilo Butter R. 2,50 bis 2,90.

Viele Personen klagen darüber beim Aufstehen von Husten, Rauheit und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. S. Zickenheimer in Mainz. Dieses Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Käuflich ist das ächte Präparat an hiesigem Plage bei Herrn Apotheker S. Stempel.

Im Laufe des Monats November 1882 eröffne ich einen **Unterrichts-Cursus** über

„Einfache Buchführung für Gewerbetreibende“

nach der von mir verfaßten, neuesten Lehrmethode. Anmeldungen sind bei Unterzeichnetem zu bewirken, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist. Einer zahlreichen Betheiligung entgegengehend, zeichne mit aller Achtung

Edmund Schmieder, Gartenstraße Nr. 2.

Die
Buchdruckerei
von
Langer & Winterlich
in
Riesa a. E.

mit den neuesten und modernsten Schriften ausgestattet, führt ihr gefälligst ertheilte Aufträge schnell, geschmackvoll und zu billigsten Preisen aus.

Dieselbe empfiehlt sich zur Ausführung von
Druck-Aufträgen
jeder Art,

Visitenkarten, Einladungs-, Adress- und Verlobungskarten, wie dergl. Briefe, Tanz-Ordnungen, Wein- und Speisekarten, Programms, Tafel-Lieder, Diplome, Glückwunschtafeln f. Hochzeiten etc., Circulare, Rechnungen, Effectuirungsbriefe, Wechsel, Anweisungen, etc. etc.	Memoranden, Etiquetten, Couverts, Briefköpfe, Brochüren, Preis-Courants, Tabellen, Placate, Facturen, Geschäftsberichte, Geburtsanzeigen, Kataloge, Musterkarten, Menus, Notas, Statuten, Todesanzeigen, Zettel aller Art etc. etc.
--	---

LAGER
div. Brief-, Schreib- und Conceptpapiere.

Verlag und Expedition des „Elbeblatt und Anzeiger“.

Der Person, welche mir am 16. d. den eingeschriebenen Brief schickte, zur Notiz, daß selbiges auf Wahrheit beruht, betreffende Geschenke noch vorhanden, bis auf den Christbaum nicht.

R. R.
München gehen Sie nur vor's Gericht. Es ist bloß Neid, daß ihn Ihre Hanne nicht gekriegt hat.
Frau Jobst.

Aufforderung

Wegen Geschäftsaufgabe bitte werthen Kunden, welche noch Zahlung leisten haben, dieselben spätestens bis 1 an mich zu bezahlen, widrigenfalls ich, richtiglich einziehen lassen muß.

H. Thomas, R.

Ein Kinderwagen steht billig zum Verkauf

Derjenige, welcher seinen Gut am nach 12 Uhr im Gasthof zum Stern gegen andern vertauschte, wird aufgefordert, densel. sofort im Stern umzutauschen, sonst Weiteres.

2 geräumige Logis sind nach Wunsch zu beziehen **Hauptstraße 41.**

Ein Logis mit Zubehör ist sofort oder Neujahr beziehbar **Elbstraße Nr. 6.**

* **Eine 1. Etage** mit Balcon ist vom 1. April n. J. an zu vermieten. Näheres Exped. d. Bl.

Eine f. unabh. **Frau sucht Aufw.**, auch w. selb. gern **Wäsche** ins Haus nehmen **Hauptstr. 56.**

Gesucht wird per sofort ein ordnungsliebendes, anständiges **Mädchen**, womöglich vom Lande, für leichte häusliche Arbeit. Zu erf. **Hauptstr. 75, 1. Et.**

Pferdeknecht = Gesuch.

Auf dem **Rittergute Gröba** wird zum baldigen Antritt ein ordentlicher, zuverlässiger **Pferdeknecht** gesucht.

Eine Groß- und eine Klein. Magd werden zu Neujahr gesucht **Braugut Sohlis.**

Schlosser

finden Beschäftigung bei **Zeiberlich u. Co.**

Laufbursche,

Sohn rechtlicher Eltern, kräftig und gewandt, wird bei sofortigem Antritt gesucht.

** **Stilkrauth & Hille.**

Auf dem Bodraer Gute

wird **1 Nachtwächter** mit guten Zeugnissen, **1 Knecht** und **1 Magd** gesucht, welche gleich in Dienst treten können.

Schirmeister, **Pferdeknechte**, Haus- und Kinder-mädchen suchen für nächstes Jahr oder bei sofortigem Antritt Stellung durch das **Bureau**, **Pausitzerstraße Nr. 2.**

Handarbeiter

sucht **C. F. Förster, Riesa.**

Ein Wohnhaus

mit drei heizbaren Stuben, großem Obst- und Gemüsegarten, 1/2 Stunde von Riesa, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kartoffelwäschen

empfeilt unter Garantie **Riesa. Ernst Müller, Wagnersstr.**

40 Schock Krauthäupter,

weiße, sehr groß und fest, verkauft **Rittergut Girschtstein.**

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und von denselben und deren Blätterboten, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beiträge zur Geschichte des Klosters und der Stadt Riesa von Felix Mühlmann, Rector der deutschen und schweizer Schule in Constantinopel. Preis: 1 Mark 25 Pfg.

Chronik von Prausitz. Ein Gedenkblatt des 100jährigen Kirchweihfestes der Kirche zu Prausitz am 14. November 1881 von E. Nagler, Kirchschullehrer zu Prausitz. Preis: 1 Mark 25 Pfg.

Langer u. Winterlich, Riesa,
Verlag und Expedition des „Elbeblatt und Anzeiger“.

Wohlbekannter Schutzmarke:



tract u. Caramellen von
H. Pietsch & Co., Breslau.
durch zahlreiche Dankschreiben aner-
t, bewährtesten u. besten diätetischen
mittel bei Husten, Keuchhusten,
arrh, Heiserkeit, Verschleimung,
als. und Brustleiden, vom einfachen
atarrh bis zur Lungenschwindsucht.
— Wir machen darauf aufmerksam! —
Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir
auch ein Dankschreiben Sr. Heiligkeit
Papst Leo XIII.
) Extract à Flasche 1 M., 1.75 und
2.50. Caramellen à Ventel 30 und 50
Pfg. — Zu haben in Riesa bei J. S.
Pietschmann.

Bei vorkommendem Bedarf in

Polster- und Decorationsarbeiten
hält sich bestens empfohlen Karl Kramer, Tape-
zierer und Decorateur, 11 Bahnhofstraße 11.

Zähne werden schmerzlos ohne
Herausnahme der Wurzel ein-
gefest, unter Garantie des Fest-
stehens und der Brauchbarkeit beim Beißen und
Kauen; Reinigen der Zähne, Plombirungen
z. von **H. Brennecke, Zahnkünstler,**
Riesa, am Bahnhof.

Ueber die Höhe der Kosten, welche die Ein-
rückung von Annoncen verursacht, erteilt Auskunft,
sowie zuverlässigen Rath hinsichtlich bestgeeigneter
Blätter die **Annoncen-Expedition von**
Haasenstein & Vogler in Dresden.
In Riesa vertreten durch Herrn **E. Stein-
bach, Baustierstraße 14.**

Unwiderruflich

Ziehung 15. November 1882.
Größte deutsche Ausstellungs-
Lotterie Nürnberg.
Hauptgewinn 25,000 M.
1 Gewinn von 10,000 M.
2 à 5000 zc.

im Ganzen 4000 Gewinne
i. W. v. 250,000 M.

Loose à Mt. 1 (für Frankatur und
Gewinnliste 20 Pf.
beizufügen) zu beziehen durch die
Direction der Ausstellungs-Lotterie
Nürnberg.

Loose bei: **J. S. Pietschmann, Gust.
Herm. Böllisch, Rich. Schmidt** in
Riesa.

Genfer Bandwurmmittel

zuverlässig wirkend, geschmacklos, mit
genauer Anweisung und Schutzmarke,
1 Carton 3 Mark — In den Apotheken.

Feldverkauf.

1 Stück Feld, an Ungers Villa gelegen, ist mit
zum Verkauf übertragen worden. Dasselbe eignet
sich der Lage wegen zu Bauzwecken. Näheres erteilt
E. Steinbach in Riesa.

Dienstag, den 31. October stehen
leichte und schwere **Dachener** in Riesa
„Stadt Leipzig“ zum Verkauf.
August Reichig.

Ein **Läufer, Kanze,**
ist zu verkaufen in **Röderan Nr. 18.**
Läuferschweine stehen zum Verkauf
Braugut Göhlis.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmate-
rialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen
sind mit Preisen und Garantie-Markte (**Rein Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kron-
prinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von
England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar,
Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deitmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Riesa bei **E. Käseberg, Fer d. Schlegel und Max Keyser.**

Glacéhandschuhe, Damen- und Kinderhüte,

Putzartikel,
Gummiunterlagen,
Barchenthemden,
Posamenten,
Strumpfwaren

empfehle. **Th. Uhtich.**

Gefärbte und gedruckte Leinwand, fertige Schürzen

in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Jäger, Riesa, Parkstraße 18.

Glanzplätt-Unterricht.

In 3 bis 4 Stunden gründliche Erlernung
der Glanzplätterei sowie Stärken. Honorar
3 Mark. Bitte die Damen, sich etwas ungefärbte
Wäsche mitzubringen. Achtungsvoll
Frau **Emilie Timpe, Wettinerstr. Nr. 2.**

Musikalien für Pianoforte in bester Aus-
wahl empfiehlt *
die Buchhandlung von **Joh. Hoffmann** in Riesa.

F. S. Springer in Riesa empfiehlt billigt
Abstrichpapier und Sterne, Brämlen dazu, Luftballons,
Papierlaternen zc. zc.

!! Restitutions-Schwärze !!

von **Albert Sautermeister, Apotheker,**
Klosterwald (Hohenzollern),
das vortrefflichste Mittel, um abgetragene
dunkle und schwarze Kleider, Möbel-
stoffe, Sammet, Filzhüte, besonders auch
die dunkeln Militärkleider zc. zc. durch
einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne
sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß
sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu
60 Pfg. und 1 M. zu beziehen in Riesa
durch **E. Käseberg.**

General-Depot f. Norddeutschland bei
C. Berndt & Co., Leipzig.

Zöpfe, Haaruhrketten etc.

werden geschmackvoll und zu billigen Preisen, auch
von Wirthhaaren, schnellstens gefertigt und sind vor-
rätzig im Friseur-Geschäft von
Paul Blumenschein.

Arbeiter- und Fleischer-Jacken

aus festgewalktem solidem Stoffe, mit und ohne
Aufschläge, empfiehlt zu billigsten Preisen das
Strumpfwarengeschäft von
Franz Börner in Riesa, Hauptstraße Nr. 80.

Altes Gold und Silber

kauft zum höchsten Preis
Otto Hommel, Goldarbeiter, Raitaniensstr. 46.

Strümpfe werden billig gestrickt Haupt-
straße 41.

Texas in Nordamerika.

Beschreibung und Karte des Staates Texas ist
frei zu beziehen durch **Rudolph Fald, Admi-
ralitätsstr. 38, Hamburg.**

Alle Sorten

Drainrohre

aus der Fabrik von **Eugen Hülfemann** in
Altenbach sind stets auf Lager und empfiehlt zu
Fabrikpreisen
E. Keld,

Baumeister, Bahnhof Standig.

Brust- und Lungen-Leidenden

und solchen Personen, welche an Husten,
Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung zc.
leiden, kann kein angenehmeres und sicheres
zugleich diätetisches Haus- und Gemüsmittel
empfohlen werden, als der seit 16 Jahren
selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets
bewährte rheinische

== Trauben-Brust-Honig ==

welcher allein ächt mit nebi-
gem Fabrikstempel in Flaschen
à 1, 1 1/2 und 3 M. käuflich
in Riesa bei **Apotheker S.
Stempel, in Großenhain**
bei **G. E. Lange, in Dschah** bei
Carl Ronnewitz, in Strehla bei **Paul Varge.**

Neu! Necht lichtgelb Malz-Syrup

à Pfd. 20 Pfg., sehr stark von ganz reinem
Geschmack, empfing **Felix Weidenbach.**

ff. Faß-Butter

empfehle billigt **Georg Leisch.**

Indischen Lompen-Zucker,

bedeutend süßer als alle anderen Zucker, empfiehlt
zum Backen **Georg Leisch.**

Futter-Mais

empfehle billigt **Georg Leisch.**

Bier!

Sonntag, den 29. October früh wird in der
Bergbrauerei Braunbier gefüllt.

Bier!

Sonntag, den 29. October früh wird in
der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt



Vom **Mittwoch, d. 1. November a. c.** finden die **Dampfschiffahrten** nach folgender Fahrordnung statt:

Täglich von Riesa Vorm. 7¹⁵ nach allen Stationen bis **Dresden**.
Täglich / fr. 6, Vorm. 10¹⁰ u. Nachm. 2³⁰ nach **Dresden**.
von Meißen / Nachm. 2⁴⁵ (anstatt 3⁴⁵) nach allen Stationen bis **Riesa**.
Täglich von Dresden Vorm. 10 nach **Meißen**, Nachm. 1 nach **Riesa**, 3 bis **Meißen**.
Cajüten sind geheizt. Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 25. October 1882.

Der vollziehende Director.
Möhrig.

Das photographische Atelier von Wilhelm Werner,

Kastanienstrasse **Riesa**, Kastanienstrasse
ist geöffnet nächsten **Samstag, den 29.** und **Montag, den 30. October**, sowie überhaupt jeden **Montag**, und sichert bei bester Ausführung die billigsten Preise zu. Hochachtungsvoll **W. Werner**, Photograph.

Tanzunterricht in Riesa.

Die geehrten Damen und Herren, welche noch an meinem begonnenen **Tanzkursus** Theil nehmen wollen, werden höflichst ersucht, sich heute **Sonnabend, den 28. October**, spätestens **Mittwoch, den 1. November**, Abends 8 Uhr im Saale zum **Kronprinz** einzufinden.
Hochachtungsvoll **C. Walke**.

Friedr. Daehne's Weinstube in Leipzig

Restaurant I. Ranges
Markt 8. Barthel's Hof.

Allen nach Leipzig kommenden Fremden bestens empfohlen, angenehme Localitäten.
Dejeuners, Dinners und Soupers, sowie *à la carte* zu jeder Tageszeit.
Täglich frische englische, sowie holsteiner **Austern**, frische **Hummer**, sowie sämtliche Delicatessen der Saison, bekannte ausgezeichnete Küche, reelle Weine, solide Preise, Zimmer für Gesellschaften.

Tanz-Unterricht.

Die geehrten Damen und Herren von Riesa und Umgegend, welche das Circular unterzeichnet haben, und die geehrten Damen und Herren, welche noch gesonnen sind, daran Theil zu nehmen, wollen sich gefälligst **Sonntag Abend 1/2 7 Uhr** im Saale des **Herrn Münch** einfinden.
Hochachtungsvoll **C. F. Müller**.

Bekanntmachung.

Die Räumung und Abfuhr des Inhalts der Latrinen (Linnen-System) im hiesigen Garnison-Lazareth soll gegen **Bezahlung** an den Mindestfordernden verdungen werden. Reflectanten wollen ihre Offerten versiegelt und franco mit der Aufschrift „**Submission auf Latrinen-Räumung betreffend**“ bis **1. November a. c.**, **Vormittags 9 Uhr** anher einsenden. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aus.
Riesa, am 26. October 1882.

Königliches Garnison-Lazareth.

Wegen Aufgabe des Artikels

ist ein bedeutendes **Weinlager**, hauptsächlich französische Rothweine und Rheinweine, zu angemessenen Preisen im Ganzen oder in Partien unter besonders günstigen **Zahlungsbedingungen** zu verkaufen.
Reflectanten werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre „**Weinlager**“ bei **Rudolf Woffe** in **Dresden** niederzulegen, worauf nähere Mittheilungen folgen.

Neue Wagen

in verschiedenen Arten empfiehlt bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung
Carl Rothmann, Hauptstraße 68.

Die Dampfkesselfabrik

von
Carl Sulzberger & Co. in Flöha bei Chemnitz

liefert **Dampfkessel** aller bewährten Systeme von 2 bis 120 Pferdekraft, wie auch alle vorkommenden **Kesselschmiedearbeiten** für **Brauereien, Brennereien, Papierfabriken, Bleichereien, Färbereien, Seifenfabriken** etc.

Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

errichtet im Jahre 1831.

Die Allgemeine Assecuranz übernimmt Versicherungen:

- a) von **Waaren, Mobilien, Erntevorräthen** u. s. w., sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, **Gebäulichkeiten aller Art**, gegen **Feuer- und Blitzschaden und Dampf-Explosionen;**
 - b) gegen **Vogelschäden;**
 - c) auf das **Leben des Menschen**, in der mannigfaltigsten Weise, gegen **billigste, feste Prämien**, ohne jede **Nachschußverbindlichkeit**, und stellt die Policen in **Denkmal-Reichthümlichkeit** aus.
- Zu jeglicher Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:
C. E. Albrecht in **Riesa**,
F. A. Bessel in **Strehla**.

Echt Dintendorfer Aromatique, vom theser Th. Lappé anerkannt vorzügl. Magenliqueur, sowie:

- ff. **Benedictiner**,
 - **Chartreuse gelb und grün**,
 - **Malakoff**,
 - **Knickerbein**,
 - **Danziger Goldwasser**,
 - **Bersico**,
 - **Maraschino**,
 - **Curacao**,
 - **Crème de rose**,
 - **de Vanille**,
 - **Jugber-Liqueur**
- empfehlen **E. Käseberg**.

- Va. **Istrianer Haselnüsse**,
 - **italien. Maronen**,
 - **Teltower Delicatessen**,
 - **bair. Preiselbeeren in Zucker**,
 - **türk. Pflaumenmus**,
 - **amerik. Ringäpfel**,
 - **Apfelspalten**,
 - **Lübbenauer Pfeffergurken**
- empfehlen billigt **E. Käseberg**.

Die Seifenfabrik von E. Käseberg, Riesa,

Bahnhofstraße,
empfehlen ihre anerkannt reellen **Hauswaschseifen**, eigenes Fabrikat, als: **Kerntalgleise, Wachsfensterseife, Schwegerseife, Harzseife, Harzseife, Glanzseife, grüne Seife**, zu äußerst billigen Preisen, sowie **Toilettenseifen** in großer Auswahl.

Großkörnigen Reis,

Pfd. 16 Pfg.

Faden-Rudeln

ohne Bruch, Pfd. 28 Pfg.

sowie alle

Gemüsearten

empfehlen zu den niedrigsten Preisen
E. Käseberg.

Nächsten Sonntag empfiehlt wieder frische gefüllte Windbeutel

die Conditorei und Café von **Suas Zimmermann**, Bahnhofstr. 25.

Restauration von Schad.

Sonntag, den 29. October werden **Billardfreunde** zu dem Abends stattfindenden

Gansauspielen,

wobei ich mit **Gänsebraten** ergebenst aufwarte, freundlichst eingeladen. Anfang 7 Uhr. **F. Schad**. NB. **Zugleich** empfehle selbstgefertigtes „**Pommersches Gänseweissauer**“ in und außer dem Hause zu sehr billigem Preise. Um gütigen Zuspruch bittet **H. v. D. Obige**.

Gasthaus Zeithain.

Heute **Sonnabend, den 28. d. M.** ladet zum **Schlachtfest**, sowie **Dienstag, den 31. d. M.** zum **Gänsebraten- und Bratwurstschmaus** ganz ergebenst ein **S. Lorenz**.

Gasthof zu Kuyra.

Sonntag, den 29. October **Kirschweissauer** und **Ball**. Montag **Tanzmusik**. Es ladet freundlichst ein **C. Thalheim**.

Restauration zur Elbterrasse.

8. den 29. October

Kirmesfest.

Abends von 8 Uhr an frischen Kuchen. Große Auswahl feiner Speisen und Getränke. Illuminirten Salons sind gut geheizt. Jede zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
F. A. Bretschneider.

ZUM KRONPRINZ.

Sonntag, den 29. October im Saale

humoristisches Gesangs-Concert

vom Muldenthaler Männerquartett aus Roßwein.

Fritzsche, Lommaych, Pessig, Höfer (Quartett), Kamprath und Junghähnel (Komiker).

Programm. 1. Theil. 1. So gut Du mir im Herzen bist, Quartett v. Abt. Herren Lommaych, Höfer, Pessig und Fritzsche. 2. Ein Vielgereister, Soloscene. Herr Junghähnel. 3. Musikalische Schnurpfeifereien, Quodlibet. Herren Lommaych, Höfer, Pessig und Fritzsche. 4. Michels Betrachtung über den Untergang der Sonne. Herr Kamprath. 5. Wiegenlied v. Kläden. Herr Höfer. 6. Andreas Pechvogel, Soloscene. Herr Junghähnel. 2. Theil. 7. Flotte Sänger, Komische Gesangs-Quadrille. Herren Lommaych, Höfer, Junghähnel und Fritzsche. 8. Verkehrte Reime, Couplet. Herr Kamprath. 9. Kindliches Glück, Soloscene. Herr Fritzsche. 10. Ku-do-di-da-doxia! Komisches Ständchen. Herr Junghähnel. 11. Ein Billard-Kellner, Soloscene. Herr Lommaych. 12. 's la Fuhs, 's la Haas. (Sebastian) Herr Junghähnel. 13. Eine reisende Concertcapelle. Personen: Ephraim Wenzel, großer Paufer, Herr Junghähnel; Gottfried Stöpsel, Contrabassist, Herr Höfer; August Knorpel, Clarinetist, Herr Lommaych; Eugen Müdick, Posaunist, Herr Fritzsche.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg. Ergebenst ladet ein

E. Zunker.

Hotel Wettiner Hof.

Donnerstag, den 2. November

erstes großes Militär-Abonnement-Concert

von der Capelle des Königl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn A. Trenkler.

Anfang 1/8 Uhr. Entree an der Kasse 60 Pfg.

Nach dem Concert BALL.

Otto Wehlte.

NB. Abonnement-Billets zu 3 Concerten, Preis 1,20 M., sind bei Obigem noch zu haben.

Mäntel

für Herbst und Winter

vom einfachsten Geschmack bis zu den elegantesten Ausführungen in stets grösster Auswahl.

Anfertigung im Hause. Grosses Stoff-Lager.

D. F. BEYERLEIN,
Meissen.

Mein grosses Lager

VON

Damen-Kleiderstoffen,

welches fortwährend mit allen Neuheiten sortirt ist, halte ich einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

D. F. BEYERLEIN,
Meissen.

Photographien.

Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Riesa, à Stück 1 M., sind zu haben bei Herrn Bahnhofsbuchhändler Wolf in Riesa,
B. Wehle, Photograph in Dresden.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 29. October ladet zur
Ballmusik

freundlichst ein F. Moritz.

Waldschlößchen Röderau.

Morgen Sonntag ladet zum Bratwurstschmaus und zur Ballmusik von 4 Uhr an freundlichst ein R. Jentsch.

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Morgen Sonntag findet Gänsebratenschmaus und Ball statt und ladet ergebenst ein W. Jentsch.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 29. October Bratwurstschmaus, sowie für Verheirathete ein Tänzchen. Es ladet freundlichst ein E. Schliebe.

Gasthof Boris.

Zur Kirmes, Sonntag, den 29. October, Ballmusik,

Montag, den 30. October Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Cl. Walther.

Gasthof zu Dobernitz.

Nächsten Dienstag, den 31. October, zum Reformationstagesfest großer Ball für junge Landwirthe, wobei ich mit kalten und warmen Speisen, sowie ff. Vairisch, Lager und Einfach, gut gepflegten Weinen und anderen Getränken bestens aufwarten werde.
Hochachtungsvoll Gustav Stoll.

NB. Dienstoffoten haben keinen Zutritt.

Alle Freunde des Ramschspiels werden gebeten, sich zu einer Besprechung behufs Begründung eines

Ramsch-Clubs

heute Sonnabend Abend im Rathskeller einzufinden. Mehrere Spieler.

Militärverein für Riesa und Umgegend.

Zu dem Sonntag, den 29. October a. c. im Wettiner Hof hier stattfindenden

Stiftungsfeste

ladet alle Kameraden des Vereins nebst Frauen hiermit freundlichst ein die Festdeputation.

Montag, den 30. October, Nachmittag 5 Uhr, Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Stauchitz und Umgegend im Bahnhofrestaurant zu Stauchitz.

Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrer Herbst aus Wurzen über Tiefcultuur und Fruchtfolge.
Der Vorstand.

F. R.

Morgen Sonntag, Vormittag 10 1/2 Uhr Stellen am Sprigenschuppen. Der Commandant.

Arbeiter-Verein

zu Münderitz und Umgegend

findet Dienstag, den 31. October, Nachm. 3 Uhr statt. Zugleich hat sich der Verwaltungsrath mit einzufinden. Ausbleibende haben sich nach Beschlussfassung zu fügen. Der Vorstand.

Herzlichen Dank

sagen wir für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Begräbnisse unsres innigstgeliebten Gatten und Schwiegersohnes bewiesen wurden, zugleich auch vielen Dank den Herren Vorgesetzten, sowie seinen Kollegen, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur seiner letzten Ruhestätte.
Grödel, den 26. October 1882.

Die tieftrauernde Wittwe Jahn
nebst Mutter und Geschwister.

Hierzu Nr. 34 des Erzähler an der Elbe.

Gratisbeilage zum „Elbeblatt und Anzeiger“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. October 1882.

Abfahrt

von Riesa nach:

Dresden 6.³⁰ 9.³⁰† 10.³⁴ 1.¹⁰ 5†
 7.²⁰ 9† 11.¹²
 Leipzig 5.¹⁰ 7.³⁷† 9.²⁸ 12.⁰²†
 3.³⁰ 7.¹¹ 8.³³† 12.¹⁰
 Chemnitz 4.³⁰† 8.³⁰ 11.⁴⁵ 3.³⁰ 9.¹⁰†
 Berlin via Röderau 4.³⁰ 9.¹⁵ 10.⁴⁵
 nur Anschluss nach Dresden,
 3.³⁰ 7.¹⁰ 8.³⁰
 Berlin via Elsterwerda 6.³⁰† 1.³⁰
 9.³† bis Elsterwerda.
 Nossen 7† 1.¹⁵ 6.³⁰† 9.³⁰ nur bis
 Lommatsch.
 Dresden ab Röderau 9.³⁰† 11.³²†
 3.³⁰† 7.³¹† 11.³⁵.

Tageskalender.

Kais. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Wochentags 7-12 Uhr Vorm., 3-7 Uhr Nachm.; Sonntags 8-9 Uhr Vorm., 1-2 Uhr Mittags und 5-7 Uhr Nachm.; an gesetzlichen Feiertagen 8-10 Uhr Vorm., 12-2 Uhr Mittags und 4-7 Uhr Nachm.
 Depeschen-Annahme (Erste Etage): täglich 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.
 Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Wochentags 7-12 Uhr Vorm., 2-7 Uhr Nachm.; Sonntags 8-9 Uhr Vorm., 1-2 Uhr Mittags und 5-7 Uhr Nachm.; an gesetzlichen Feiertagen 8-10 Uhr Vorm., 12-2 Uhr Mittags und 4-7 Uhr Nachm.
 Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.
 Depositen- und Sportelasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8 bis 12 Uhr Vorm., 2-5 Uhr Nachm.

Uebersicht der wichtigsten Posttaxen.

Briefe bis 15 Gr. 10 Pf.
 über 15 bis 250 Gr. 20 -
 Drucksachen bis 50 Gr. 3 -
 über 50 bis 250 Gr. 10 -
 - 250 bis 500 Gr. 20 -
 - 500 Gr. bis 1 Kg. 30 -
 Waarenproben bis 250 Gr. 10 -
 Postanweisungen bis 100 M. 25 -
 über 100 bis 200 M. 30 -
 - 200 bis 400 M. 40 -
 Postanahmen (eincl. Porto) bis 150 M. für jede M. 2 -
 mindestens aber 10 -
 Briefe mit Werthangabe auf Entfernungen bis incl. 10 Meilen 20 -
 auf alle weiteren Entfernungen -0 -
 ausserdem eine Versicherungsgebühr von 5 Pf. für je 200 M., mindestens aber von 10 -
 Postaufträge bis 600 M. 20 -
 Einschreibgebühr 20 -

Langer & Winterlich Riesa

empfehlen ihre mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattete

Buchdruckerei

zur Anfertigung von Drucksachen für jeden Geschäfts- und Privatbedarf in Schwarz-, Bunt- und Copirdruck unter Zusicherung solider Preise.

Packetporto: Dasselbe beträgt bis zum Gewichte von 5 Kg. bis 10 Meilen Entfernung 25 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 50 Pf. Beim Gewicht über 5 Kg. für die ersten 5 Kg. die vorstehenden Sätze, für jedes weitere Kg. ausser den vorstehenden Sätzen bis 10 Meil. 3 Pf., bis 20 Meil. 10 Pf., - 50 - 20 - , - 100 - 30 - , - 150 - 50 - , 65.150 - 50 -

Telegramm-Tarif.

Nach den Stationen des Deutschen Reiches und Luxemburg: Grundtaxe 20 Pf., Worttaxe 5 Pf.

Wechselstempel-Tarif.

Für eine Summe von 200 M. und weniger 10 Pf., über 200-400 M. 20 Pf., über 400-600 M. 30 Pf., über 600-800 M. 40 Pf., über 800-1000 M. 50 Pf. und von jedem ferneren Tausend Mark der Summe 50 Pf. mehr, dergestalt, dass jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. October 1882.

Ankunft

in Riesa von:

Dresden 5.¹⁵ 7.⁴¹† 9.²⁸ 12.⁴¹†
 3.¹⁵ 7.³⁰ 8.¹⁷† 12.¹⁰†
 Leipzig 6.¹⁰ 9.⁴¹† 10.³⁰ 1.¹⁰ 4.³⁴†
 7.²⁰ 8.³⁰† 11.¹⁵
 Chemnitz 6.³⁰† 10.²⁵ 2.⁰⁵ 8.¹⁷ 11.³⁰†
 Berlin via Röderau 5.³⁷ 9.⁴⁷ 11.¹⁷
 3.³⁴ 7.¹⁷ 11.³²
 Elsterwerda 6.³⁰† 11.³⁰ 5.³⁵†
 Nossen 6.¹⁰† 12.³¹ 8.³⁰† 10.³⁰ von
 Lommatsch.

Die mit * bezeichneten Züge sind Couriszüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

Tageskalender.

Omnibusfahrten vom Wettiner Hof nach dem Bahnhof: Vorm. 6.³⁰ 7.³⁰ 9.³⁰ 10.³⁰, Nachm. 12.³⁰ 3.³⁰ 4.⁴⁰ 6.⁴⁵ 8.²⁰.
 Personenpost von Riesa nach Strehla 8.¹⁵ früh, 5.¹⁵ Nachm., 9.⁴⁵ Abends. — Von Strehla nach Riesa 5.⁰⁰ früh, 2.⁴⁵ Nachm., 7 Abends.
 Kgl. Untersteueramt (Bahnhofstr.): Expeditionszeit Wochentags 8 bis 12 Uhr Vorm., 2-5 Uhr Nachm.
 Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.
 Rath-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.
 Städtische Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.
 Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.
 Schuldirection (Kastanienstrasse): Expedition geöffnet 11-12 Uhr Vorm.
 Stadtbibliothek: geöffnet Sonntag 11-12 Uhr Vorm.
 Geschäfts- und Gesellschaftstag jeden Donnerstag Nachm. in der Restauration „zur Elbterrasse“.

Inseraten-Anahme für das „Elbeblatt und Anzeiger“ (Erscheinungstage: Montag, Mittwoch und Freitag Abends) spätestens bis Vormitag 10 Uhr des jeweiligen Ausgabetales.

Das „Elbeblatt und Anzeiger“ ist in seinen Amtsgerichtsbezirken und den angrenzenden Ortschaften das bei Weitem **gelesenste und verbreitetste Blatt** und finden **Inserate** durch dasselbe **anerkanntermassen die beste und zweckensprechendste Verbreitung**.

